

II.B.7.15

Themen der antiken Kultur und Geschichte

Karl der Große – *Pater Europae*

Jörg Nowotny



14 n. Chr. starb Gaius Iulius Caesar Augustus, der erste römische Kaiser, der dem römischen Reich nach langen Jahren der Bürgerkriege zu neuer Blüte verholfen hat. Dieses Reich existierte bis 476 n. Chr.. 800 Jahre nach Augustus, im Jahre 814, starb Karolus, der erste Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Sein Ansinnen war es, das römische Reich wieder zu beleben. In der Tat ist er zur Brücke zwischen der Antike und der Neuzeit geworden, da seine Idee von Europa bis heute lebendig ist.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr: 10./11. Klasse, 4./5. Lernjahr

Dauer: 20 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenzen:

1. Textkompetenz: Originaltexte erschließen, übersetzen.
2. Kulturkompetenz: Verständnis des Einflusses der Römer auf die Geschichte und Kultur Europas

Thematische Bereiche: Biographien berühmter Persönlichkeiten; Fundament europäischer Kultur; Fortleben des Imperium Romanum

Zusatzmaterialien: Die karolingische Renaissance (ZM 1), Die *artes liberales* (ZM 2)

Was ist Europa?

M 1

[...] „Europa ... ist kein Ort, sondern eine Idee“, hat der französische Kulturphilosoph Bernard-Henri Levy gesagt und etwas philosophischer hinzugefügt: „Es ist eine Kategorie nicht des Seins, sondern des Geistes.“ Das wollen wir nicht vergessen, aber pragmatisch hinzufügen, dass die Europäische Union heute vor einem komplexen Konglomerat von Problemen steht, das erst einmal faktisch gelöst werden muss. Scheitert Europa daran, ist die Idee einer europäischen Integration auf Jahrzehnte verloren. [...]

Quelle: <https://www.karlspreis.de/de/aktuelles/fuer-die-einheit-europas> (22. 01. 2023); von Dr. Jürgen Linden
Vorsitzender des Karlspreisdirektoriums

„Der Traum von der Einheit Europas, die Idee von einer Vereinigung der Völker Europas in Frieden und Freiheit speisen sich aus dem Verständnis Europas als geistig – kulturelle Einheit. Diese geistige – kulturelle Einheit unterscheidet Europa von anderen Kontinenten. Sie schafft, um ein Wort Willy Brandts aufzugreifen, überhaupt erst die Voraussetzung dafür, dass „zusammenwachsen (vereinigt) werden kann, was zusammengehört“. Das Fundament für diese Einheit findet sich in der griechischen- römischen Antike.

Prof. Theodor Heuß, der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, hat hierzu das gleichsam anschauliche wie auch zutreffende Bild geprägt: *Europa ist geistig- kulturell auf drei Hügeln erbaut: dem Areopag in Athen, Symbol für das griechische Denken über Demokratie, dem römischen Capitol, Symbol für das römische Denken über Bürger und Staat, der res publica, und Golgatha, Sinnbild für das christliche Denken von Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Europa ist aus allem gewirkt und man darf sie alle drei, man muss sie als Einheit sehen.*

Soll heißen: Areopag, Capitol und Golgatha stehen für Traditionen, Werte und Denkrichtungen, die im Laufe der Jahrhunderte verschmolzen sind, sich gegenseitig befruchtet und erweitert haben und heute nicht mehr voneinander trennbar sind. Herausgebildet hat sich hieraus im Laufe der Jahrhunderte das, was wir heute als den „europäischen Wertekanon“ bezeichnen – einen Wertekanon, der das geistig – ethische Fundament der europäischen Nationen bildet und zugleich das gemeinsame geistig – kulturelle Erbe der Europäer widerspiegelt. Dieses Erbe ist – Grundkurs Mengenlehre – die gemeinsame geistig- kulturelle Schnittmenge der ansonsten in ihren kulturellen Traditionen sehr facettenreichen europäischen Nationen.

Zu den tragenden Elementen des europäischen Wertekanons zählen die Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Säkularität, Rationalität, Individualismus und der Humanismus. Was leider allzu oft in Vergessenheit gerät: Dieser Wertekanon ist weder vom Himmel gefallen, noch den Europäern angeboren. Im Gegenteil, er ist das Ergebnis einer fast drei Jahrtausende währenden politischen und geistigen Kulturgeschichte, eines von Brüchen und Rückschlägen gezeichneten Zivilisationsprozesses; er ist von Generationen von Europäern unter großen Opfern, nicht selten gegen die eigenen Brüder, erkämpft, errungen und behauptet worden.“

Quelle: <https://stefan-entel.eu/was-ist-europa/> . (18. 01. 2023)

Aufgaben

1. Erarbeiten Sie die Hauptaussagen dieser beiden Textausschnitte.
2. Informieren Sie sich über die Bedeutung des Aachener Karlspreis, der jährlich verliehen wird.

M 2

Damit nichts in Vergessenheit gerät – Prologus

Prologus¹

Vitam et conversationem² et ex parte non modica³ res gestas⁴ domini et nutritoris⁵ mei Karoli,
excellentissimi et merito⁶ famosissimi regis,

postquam scribere animus tulit⁷,

quanta potui brevitate,

complexus sum⁸, operam impendens⁹,

ut de his,

quae ad meam notitiam¹⁰ pervenire potuerunt,

nihil omitterem [...]

Tamen¹¹ ab huiusmodi¹² descriptione non existimavi temperandum¹³,

quando¹⁴ mihi conscius¹⁵ eram nullum ea veracius¹⁶ quam me scribere posse,

quibus ipse interfui, quaeque praesens oculata¹⁷,

ut dicunt,

fide cognovi¹⁸ et,

utrum ab alio scriberentur necne¹⁹,

liquido²⁰ scire non potui.

Satiusque²¹ iudicavi²²

eadem cum aliis velut communiter²³ litteris mandata memoriae posterorum tradere

quam regis excellentissimi et omnium sua aetate maximi clarissimam vitam et egregios²⁴ atque

²⁵moderni temporis hominibus vix imitabiles²⁶ actus²⁷ pati

oblivionis tenebris²⁸ aboleri²⁹.

1 **prologus**: Vorwort – 2 **vita et conversatiō**: das öffentliche und das häusliche Leben – 3 **modicus**: gering – 4 **rēs gestae**: Taten – 5 **nūtritor**, nūtrītōris m: Ernährer; *hier*: Gönner – 6 **meritō** (Adv.): verdienstermaßen, mit Recht – 7 **animus ferre**: beabsichtigen; (Parallele zu Ovid, Metamorphosen I,112: *In nova fert animus mutatas dicere formas*) – 8 **complectī**, complector, complexus sum: darstellen, schildern – 9 **operam impendere**: sich Mühe geben – 10 **nōtitia**: Kenntnis – 11 **tamen**: freilich, gleichwohl – 12 **hūiuscemodi**: derart – 13 **temperāre ab aliquō**: sich von etwas abhalten lassen – 14 **quandō**: weil ja – 15 **cōnsciū**: sich bewusst – 16 **vērāx**, vērācis: wahrheitsgetreu – 17 **oculātā fidē**: mit eigenen Augen, als Augenzeuge – 18 **cōgnōscere**: erfahren, erleben – 19 **utrum ... necne**: ob ... oder ob nicht – 20 **liquidō**: bestimmt, mit Sicherheit – 21 **satius** (Komparativ. von satis): besser, angebrachter – 22 **iudicāre**: halten für – 23 **commūniter**: gemeinsam – 24 **ēgregius**: außerordentlich, rühmlich – 25 **modernus**: jetzt geltend, jetzig – 26 **imitābilis**: nachahmbar – 27 **actus**, actūs m: Tun, Tätigkeit – 28 **tenebrae**, tenebrārum, f: Finsternis, Dunkelheit; Verborgenheit – 29 **abolēre**, aboleō, abolēvi, abolitum: vernichten, vertilgen; gänzlich beseitigen

Sachinfo

Einhard (*um 770, † 14. März 840) stammte aus adliger ostfränkischer Familie. Er wurde zunächst im Kloster Fulda erzogen. Dort arbeitete er als Urkundenschreiber. 794 wurde er von Abt Baugulf von Fulda zur Weiterbildung an die Hofschule Karls des Großen gesandt, wo er Schüler Alkuins und nach dessen Tod sein Nachfolger wurde und so zum engsten Kreis um Karl den Großen gehörte. Nach dem Tod Karls verfasste er dessen Biographie mit dem Titel „Vita Caroli Magni“.



Suberat et alia non inrationabilis, ut opinor, causa, quae vel sola sufficere posset, ut me ad haec scribenda compelleret, nutrimentum videlicet in me inpensum et perpetua, postquam in aula eius conversari coepi, cum ipso ac liberis eius amicitia; quae me ita sibi devinxit debitoremque tam vivo quam mortuo constituit, ut merito ingratus videri et iudicari possem, si tot beneficiorum in me conlatorum inmemor clarissima et inlustrissima hominis optime de me meriti gesta silentio praeterirem patererque vitam eius, quasi qui numquam vixerit, sine litteris ac debita laude manere; [...]

Es liegt noch ein anderer, wie ich meine, nicht unvernünftiger Grund vor, der sogar alleine ausreichen könnte, dass er mich dazu bewegt, dies zu schreiben, nämlich meine sorgfältige Erziehung und, nachdem ich angefangen hatte, in seinem Hofstaat zu verkehren, die andauernde Freundschaft mit ihm selbst und seinen Kindern, durch die er mich so eng mit sich verbunden hat und mich als Schuldner sowohl im Leben als auch im Tod eingesetzt hat, dass ich zu recht undankbar erscheinen und beurteilt werden könnte, wenn ich, indem ich an so viele Wohltaten, die er mir hat zukommen lassen, nicht beachte, die äußerst bedeutenden und hochberühmten Taten dieses Mannes, der sich so sehr mir gegenüber verdient gemacht hat, stillschweigend übergehen würde und es zulassen würde, dass sein Leben, als ob er niemals gelebt hätte, ohne schriftliche Würdigung und gebührende Anerkennung bleibt.

Aufgaben

1. Fertigen Sie eine Satzstrukturanalyse an: Kennzeichnen Sie die Gliedsätze mit ihren Konnektoren (Konjunktionen, Relativpronomina, Interrogativpronomina / Fragepartikel bei indirekten Fragesätzen) und die satzwertigen Konstruktionen (*aci, participium coniunctum, ablativus absolutus*).
2. Übersetze den lateinischen Text in angemessenes Deutsch.
3. Arbeite aus den beiden Texten die Hauptaussagen (Lateinisch – Deutsch) heraus.
4. Stellen Sie Überlegungen an, welche Bedeutung diese Biographie hat bzw. haben könnte.

Karls Familiensinn (Kap. 18)

M 6

Karl hatte vier Ehefrauen und eine Reihe von Konkubinen. Mit ihnen zusammen hatte er 17 Söhne und Töchter, für die er gleichermaßen sorgte. Das zeigt seinen ausgesprochenen Familiensinn. Als sein ältester Sohn Pippin vorzeitig starb, nahm er seine sechs Enkelkinder wie seine eigenen Kinder auf.

Liberos suos ita censuit instituendos¹, ut tam² filii quam filiae primo liberalibus studiis³, quibus et ipse operam dabat⁴, erudirentur⁵. Tum filios, cum primum aetas patiebatur⁶, more Francorum equitare⁷, armis ac venatibus⁸ exerceri⁹ fecit¹⁰, filias vero lanificio¹¹ adsuescere¹² coloque¹³ ac fuso¹⁴, ne per otium torperent¹⁵, operam impendere¹⁶ atque ad omnem honestatem¹⁷ erudiri iussit.

1 **instituere**, īstituō, īstituī, īstitutum: unterrichten – 2 **tam... quam**: sowohl... als auch – **liberālia studia**: gemeint sind die *septem artēs liberālēs* – 4 **operam dāre**: sich bemühen um – 5 **erūdīre**: ausbilden – 6 **cum primum aetās patitur**: sobald es das Alter zulässt – 7 **equitare**: reiten – 8 **vēnātus**, vēnātūs m: die Jagd – 9 **exercēri**: sich üben in – 10 **fēcit**: er ließ – 11 **lanificium**: Wollarbeit – 12 **adsuēscere** (m. Dat.): sich an etwas gewöhnen – 13 **colus**, colī m: Faden – 14 **fūsus**, fūsi m: Spindel – 15 **torpēre**, torpeō, torpuī: untätig / träge sein – 16 **operam impendere** (m. Dat.): sich bemühen, sich vertraut machen mit – 17 **honestās**, honestātis f: Anstand

Sachinfo *septem artes liberales*

Die sieben freien Künste, die sich in die "Trivium" genannten Fächer Grammatik, Rhetorik und Dialektik (d.h. Logik), sowie die "Quadrivium" genannten Fächer Musik, Astronomie, Geometrie und Arithmetik aufgliedern. Frei deshalb, weil diese Disziplinen seit der Antike die Grundlage der Ausbildung der freien Menschen sind.

Die Bildungspolitik Karls des Großen

Die Geschichte des europäischen Schulwesens beginnt mit der Bildungsreform Karls des Großen. Durch sie wurde ein Bau errichtet, der dem ganzen Frühmittelalter Genüge tat. Was Karl reformiert und in dauerhaften Institutionen verankert hat, war allerdings ‚Bildung‘ in einem vom heutigen Verständnis weit entfernten Sinne. Das Mittelalter kannte keine ‚Kultur‘ als eine von der Religion untrennbare Größe, und es kannte dementsprechend auch keine ‚Bildung‘ in der gegenwärtig gültigen, erst von der Aufklärung durchgesetzten weltlichen Bedeutung. Alles Wissen und alle Wissensvermittlung stand primär im Dienste des christlichen Glaubens, der Kirche, des Klerus, und andere als kirchliche Institutionen kamen für Schule und Unterricht überhaupt nicht in Betracht. Das Ziel und die Krönung jeglichen Lernens war der Gottesdienst und das rechte Verständnis der Heiligen Schrift. Der Umstand, dass die Fähigkeiten des Schreibens und Lesens auch den Bedürfnissen des Staates – nach Fixierung von Gesetzen, nach Beurkundung von Rechtsakten – dienen konnten, hatte eher den Rang eines nützlichen Nebeneffekts.

Karl der Große hat eine Reform im prägnanten Sinne des Wortes durchgeführt: Er hat eine vorkommene Überlieferung aufgegriffen, gereinigt und in eine überschaubare Ordnung gebracht. Diese Überlieferung ging auf die Spätantike zurück. Sie war in lateinischer Sprache verfasst und bestand aus einem umfänglichen Corpus von Schriften, sowohl kirchlichen als auch weltlichen Inhalts. Sie



beruhte auf festen, ebenfalls der Spätantike entstammenden Institutionen, auf den Klöstern und Bistümern, und sie enthielt bereits eine genaue Vorstellung, einen scharf umschriebenen Inbegriff des Wissens, der für die Auslegung der Bibel erforderlich sei – einen Inbegriff, der Christliches mit Antikem verband, der nicht nur die Theologie, sondern auch eine Anzahl von weltlichen Disziplinen, die so genannten *Artes liberales*, umfasste. (...)

Karl der Große war indes für seine Reform des Unterrichtswesens nicht allein auf die schriftliche Hinterlassenschaft der Spätantike angewiesen. In einem Randgebiet außerhalb des ehemaligen Römischen Reiches, in Irland, Schottland und Britannien, hatte sich vom 5. Jahrhundert an ein blühendes Klosterwesen entwickelt; ... dort verwaltete man gewissenhaft das Erbe der Kirchenväterzeit. Man versah den Gottesdienst, man schrieb die Werke der christlichen und heidnischen Autoren ab und widmete sich emsig der Theologie und den weltlichen Wissenschaften. Hierbei bediente man sich durchweg der lateinischen Sprache, die – anders als auf dem Kontinent – von gut funktionierenden Schulen rein und unverfälscht erhalten wurde. (...)

An diese Bemühungen knüpfte Karl der Große an, sobald er den Thron bestiegen hatte, und er erweiterte die Kirchenreform zu einer Schul- und Bildungsreform. Er bediente sich hierbei zweier Mittel: Er erließ Gesetze und schuf als eine Art Musteranstalt die Hofschule, an die er die besten Köpfe nicht allein des Frankenreichs, sondern ganz Europas berief und die er in eigener Person ständig beaufsichtigte. Unter den gesetzgeberischen Maßnahmen ragt die *Admonitio generalis* des Jahres 789 hervor, worin sowohl die Einrichtung von Schulen angeordnet als auch deren Lehrpensum umschrieben wird. ... Bei der in der *Admonitio generalis* genannten Zweiteilung von Institutionen, den Kloster- und Kathedral- oder Domschulen, ist es im Wesentlichen geblieben, sowohl unter Karl selbst als auch in den Jahrhunderten nach ihm. In der Praxis haben vor allem die Klöster den Klerikernachwuchs herangezogen. ... Eine Verordnung Karls besagt, dass die Pfarrer Geeignete zu liturgischen Hilfsdiensten ausbilden sollten; die hierfür eingerichteten so genannten Pfarrschulen haben es indes nie zu einiger Bedeutung gebracht. Noch weniger wirksam war die einmal ergehende Empfehlung, ein jeder möge seine Kinder zum Erlernen des Lesens und Schreibens in die Schule schicken; hierin hat man zu Unrecht eine erste Maßnahme zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht erblicken wollen.

(aus: Manfred Fuhrmann, *Latein und Europa. Geschichte des gelehrten Unterrichts in Deutschland von Karl dem Großen bis Wilhelm II.*, Köln 2001)

Aufgaben

1. Fertigen Sie von dem Text eine Satzstrukturanalyse an: Kennzeichnen Sie die Gliedsätze mit ihren Konnektoren (Konjunktionen, Relativpronomina, Interrogativpronomina / Fragepartikel bei indirekten Fragesätzen) und die satzwertigen Konstruktionen (Acl, *participium coniunctum*, *ablativus absolutus*).
2. Übersetzen Sie die Texte in angemessenes Deutsch
3. Legen Sie die Besonderheit der Ausbildung von Karls Kindern dar.
4. Lesen Sie den Text über die Bildungspolitik Karls und arbeiten Sie heraus, in welchem Zusammenhang diese mit der *renovatio imperii* steht.



Karls Bildung (Kap 25)

M 8

Karl hatte nicht nur an seine Kinder, sondern besonders auch an sich selbst hohe Anforderungen, was die Bildung betraf, denn er war sehr wissbegierig. Sein Motto: „Zuerst kommt das Wissen, dann das Tun.“

Erat eloquentia¹ copiosus² et exuberans³ poteratque, quicquid vellet, apertissime exprimere.
Nec patrio tantum sermone⁴ contentus, etiam peregrinis⁵ linguis ediscendis⁶ operam impendit⁷.
In quibus Latinam ita didicit, ut aequae illa ac patria lingua orare sit solitus, Grecam vero melius intellegere quam pronuntiare⁸ poterat. Adeo quidem facundus⁹ erat, ut etiam dicaculus¹⁰ appareret. Artes liberales studiosissime coluit, earumque doctores plurimum veneratus magnis adficebat honoribus.

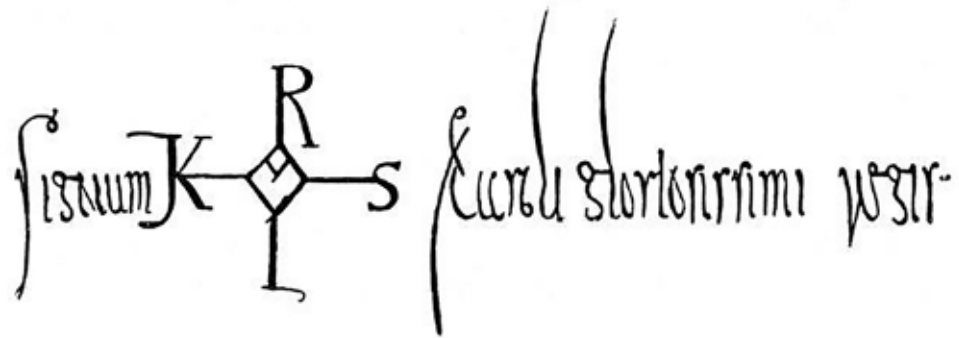
1 **ēloquentia**: Redekunst – 2 **copiōsus** (m. Abl.): reich begabt mit – 3 **exūberāre**: in reicher Fülle vorhanden sein – 4 **patrius sermō**: (Vatersprache) Muttersprache – 5 **peregrīnus**: fremd – 6 **ēdiscere**: gründlich erlernen – 7 **operam impendere**: sich bemühen, sich Mühe geben – 8 **prōnūntiāre**: sprechen – 9 **facundus**: redefertig, redegewandt – 10 **dicāculus**: geschwätzig, witzig

In discenda grammatica Petrum Pisanum diaconem senem audivit, in ceteris disciplinis Albinum cognomento Alcoinum, item diaconem, de Britannia Saxonici generis hominem, virum undecumque doctissimum, praeceptorem habuit. Apud quem et rethoricae et dialecticae, praecipue tamen astro-nomiae ediscendae plurimum et temporis et laboris impertivit. Discebat artem computandi et intentione sagaci siderum cursum curiosissime rimabatur.

Beim Erlernen der Grammatik hörte er den alten Diakon Petrus aus Pisa, in den übrigen Fächern hatte er Albin mit dem Beinamen Alkuin als Lehrer, ebenfalls ein Diakon, ein Mensch aus Britannien von sächsischer Abstammung, ein auf allen Gebieten höchst gelehrter Mann. Bei diesem widmete er auch dem Erlernen der Rhetorik und Dialektik, besonders aber der Astronomie sehr viel Zeit und Mühe. Er lernte auch die Kunst des Rechnens und durchforschte mit scharfsinniger Anstrengung sehr wissbegierig den Lauf der Sterne.

Temptabat et scribere tabulasque¹ et codicillos² ad hoc in lecto³ sub cervicalibus⁴ circumferre⁵ solebat, ut, cum vacuum tempus⁶ esset, manum litteris effigiendis⁷ adsuesceret⁸, sed parum⁹ successit¹⁰ labor praeposterus¹¹ ac sero¹² inchoatus¹³.

1 **tabula**: Schreiftäfelchen – 2 **cōdicillus**, cōdicilli m: Heft, Büchlein – 3 **lectus**, lecti m: Bett – 4 **cervical**, cervicālis n: Kopfkissen – 5 **circumferre**: hier: bereithalten – 6 **vacuum tempus**: Freizeit – 7 **effigere**: nachformen – 8 **adsuēscere** (m. Inf.): daran gewöhnen (etwas zu tun) – 9 **pārum**: zu wenig – 10 **succēdere**, succēdō, successi, successum: gelingen, Fortschritte machen – 11 **praeposterus**: unzeitgemäß – 12 **sērō**: zu spät – 13 **inchoāre**: beginnen



Das Karlsmonogramm

Karl konnte nur sehr schlecht schreiben, obwohl er es bis in hohe Alter regelmäßig übte. Um die Unterzeichnung von Dokumenten zu erleichtern, ließ er einen Vordruck anfertigen, den er mit nur zwei Strichen vollenden musste.

Das Signum Karls des Großen, auch Karlsmonogramm genannt, unter einer am 31. August 790 in Kostheim ausgefertigten Urkunde:

Dieses Signum wurde von einem Schreiber vorgefertigt. Um eine Raute herum sind die Konsonanten **K – R – L – S** angeordnet. Die Raute als Ganzes kann als **O** verstanden werden, die obere Hälfte als **A** und die untere Hälfte als **U**: **K → A | R | O | L | U → S**. Eigenhändig hat Karl, des Schreibens unkundig, nur den **y**-förmigen Vollziehungsstrich innerhalb des rautenförmigen O gemacht.

Der lineare Text beiderseits des Kreuzrhombus-Monogramms lautet:

Signum – Caroli gloriosissimi regis

Zeichen – des überaus glorreichen Königs Karl

Aufgaben

1. Übersetzen Sie beide lateinischen Texte in angemessenes Deutsch.
2. Arbeiten Sie aus den Texten heraus, in welchen Disziplinen sich Karl bildete. (Lateinisch – Deutsch)
3. Legen Sie dar, in welchem Kontext Karls Bemühungen um seine Bildung zu seiner Bildungsreform stehen.
4. Stellen Sie Überlegungen zur Bedeutung des Karlsmonogramms an.